

Auf Elisas Spuren

Ein historisch-literarischer Spaziergang zum Roman „1933 – Feuer!“ von Ursula
Flacke

erarbeitet von:

Paula Aßmann

Michelle Stotz

Marie Raab

Sophie von der Assen

Die Projektidee „Auf Elisas Spuren“

Das Projekt „Auf Elisas Spuren“ befasst sich mit der Frage, welche Überreste aus Elisas Welt sich im heutigen Frankfurt am Main finden lassen. Als Großmethode dient ein historisch-literarischer Spaziergang in der Frankfurter Innenstadt. Die Lerneinheit eignet sich für die Jahrgangsstufen 7-10 und setzt das vorherige Lesen des Jugendromans voraus.

Der Fokus der Lerneinheit liegt vor allem auf dem eigenständigen und selbstverantwortlichen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler an außerschulischen Lernorten. Das Strukturierungskonzept der Projektidee ist eine Fallanalyse zu Frankfurt als Handlungsort des Romans und als historischer Ort.

Mithilfe der Fragestellung „Wie viele Überreste aus Elisas Welt lassen sich im heutigen Frankfurt finden?“ soll diese Lerneinheit dazu beitragen, das kritische Geschichtsbewusstsein der Schüler und Schülerinnen auszudifferenzieren und dabei insbesondere die Dimension des Historizitäts- und des Wirklichkeitsbewusstseins zu fördern. Das Geschichtsbewusstsein erfährt durch den Umgang mit der fiktionalen Darstellung von Geschichte in Verbindung mit einer Bearbeitung der historischen Hintergrundnarration eine positivere Förderung als es bei einer alleinigen Arbeit mit wissenschaftlichen Texten oder einer reinen Auseinandersetzung mit Quellen möglich wäre.

Die Methode des historisch-literarischen Spaziergangs, bei der die Lernenden die Schauplätze des Romans in Frankfurt erkunden, eröffnet dabei die Möglichkeit, durch den konkreten örtlichen Bezug die Distanz zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu überwinden. Dafür erkunden die Schülerinnen und Schüler eigenständig anhand zuvor geplanter Routen die Stadt und bearbeiten Arbeitsaufträge (s. Arbeitsblätter).

Noch vor der Lektüre des Romans wird die Klasse in Kleingruppen eingeteilt, denen jeweils ein Beobachtungsschwerpunkt zugeteilt wird, auf den sie schon während des Lesens des Romans achten sollen. Im Anschluss daran folgt eine Gruppenarbeit, bei der sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht auf Basis von konkreten Aufgabenstellungen und Materialien sowie Rechercheaufträgen auf ihr zugeteiltes Thema vorbereiten (s. Arbeitsblätter). Danach wird der historisch-literarische Spaziergang in Frankfurt durchgeführt, bei dem die Gruppen Orte aufsuchen, die für ihre Themen eine zentrale Rolle spielen. Hier sollen die Jugendlichen ein Standbild, eine Videosequenz zu einer Schlüsselszene des Romans erstellen oder einen Tagebucheintrag formulieren. Als Endprodukt erarbeiten alle Gruppen jeweils einen Instagram-Post. Der Instagram-Post kann sich an den Beiträgen der Seite „damalsinfrankfurt“¹ orientieren.

Im Mittelpunkt der Unterrichtsidee steht das „Spannungsverhältnis zwischen der Authentizität des Ortes und der fiktionalen literarischen Umsetzung“². Da viele Schauplätze des Romans noch heute in Frankfurt vorzufinden sind, verweist die Lektüre vor Ort auf die realen Elemente innerhalb der fiktionalen Romandarstellung. Das Wirklichkeitsbewusstsein als Dimension des Geschichtsbewusstseins wird direkt

¹ <https://www.instagram.com/damalsinfrankfurt/?hl=de> (zuletzt aufgerufen: 12.06.2023). Es ist nur bedingt notwendig, den Post auf Instagram zu veröffentlichen. Sollte es Bedenken geben, kann er auch lediglich klassen- oder schulintern veröffentlicht werden.

² Vgl. ebd. S. 154.

angeregt und das Prinzip der Historizität wird unmittelbar erfahrbar. Denn die Spurensucher werden feststellen, dass viele Orte in Frankfurt nicht mehr so aussehen, wie sie im Buch beschrieben sind. Es kommt zu einem Bruch mit der Imagination, was zu Irritationen führen kann. Gerade weil die Spurensuche, auf die sich die Schülerinnen und Schüler begeben sollen, auch in Leerstellen enden kann, werden lernwirksame Irritationen angestoßen. So können die Vergleiche der Lernenden zwischen der damaligen bzw. der historisch-fiktiven Welt und der heutigen Welt Auslöser für wichtige historische Fragen sein, die von den Lernenden selbstständig weiterverfolgt werden können.

Lernziele und Möglichkeiten der Kompetenzförderung

Die Spurensuche in Frankfurt soll insbesondere die Wahrnehmungskompetenz der Lernenden fördern. Der immanente Gegenwartsbezug in Frankfurt eröffnet die Möglichkeit, sowohl das Historizitätsbewusstsein als auch das Wirklichkeits- und Zeitbewusstsein anzuregen.

Die Ausbildung des Wirklichkeitsbewusstseins wird durch die Analyse der Materialien zu dem jeweiligen historischen Ereignis unterstützt. Dank der Vielfalt an Quellen sowie Darstellungen und dem Vergleich zu den Geschehnissen im Roman wird zudem auch die Gattungskompetenz ausgebaut.³ Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass die Ereignisse in „1933 – Feuer!“ nicht real, aber historisch kontrolliert fiktionalisiert und plausibel in der Romanhandlung sind. Sie hätten sich so ereignen können.⁴

Die räumliche Dimension, die die Lernenden in Frankfurt erfahren, unterstützt das. Zusätzlich wird eine lebensweltliche Bedeutsamkeit des historischen Themas durch den Besuch der (historischen) Orte in Frankfurt erkennbar. Es wird verstehbar, dass historische Ereignisse immer auch Auswirkungen auf den Alltag aller Menschen hatten und haben werden.⁵

Diese Erkenntnis wird durch die methodischen Schritte angeregt, die zunächst klären, inwiefern Elisas Alltag beeinflusst wird, damit die Schülerinnen und Schüler im nächsten Schritt die historische Dimension in ihrem heutigen, persönlichen Alltag erkennen können. Während des Erstellens der kreativen Umsetzungen im Standbild, Video oder als Text ist eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Figuren gefordert, sodass in den Gruppen diskutiert werden muss, wie unterschiedlich sich historische Ereignisse auf die verschiedenen Figuren, je nach Geschlecht, sozialem Stand oder Herkunft, auswirken und wie sie sich auf damals lebende Menschen ausgewirkt haben könnten. Die bereits im Roman angelegte Multiperspektivität wird dadurch intensiviert.⁶

Da in „1933 – Feuer!“ einige Themen, wie zum Beispiel die Bücherverbrennung, explizit behandelt werden, andere jedoch eher implizit bleiben, so beispielsweise der Widerstand, soll die Gruppenarbeit und die abschließende Ergebnissicherung dazu

³ Vgl. Rox-Helmer, Monika: Fiktionale Texte im Geschichtsunterricht, in: Vadim Oswalt; Hans-Jürgen Pandel (Hrsg.): Geschichtskultur, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2009, S. 101.

⁴ Vgl. Sauer: Historische Kinder- und Jugendliteratur, S. 19.

⁵ Vgl. Rox-Helmer: Fiktionale Texte, S. 110.

⁶ Vgl. von Borries, Bodo: Erlebnis, Identifikation und Aneignung beim Geschichtslernen, in: Neue Sammlung 38, 1998 H. 2., S. 171-202. Zit. nach: Sauer: Historische Kinder- und Jugendliteratur, S. 21.

beitragen, die historischen Zusammenhänge für alle zu kontextualisieren. Da der Roman außer dem paratextuellen Hinweis des Titels und der Ausführungen im Glossar kaum konkrete Daten nennt, dient dies außerdem der zeitlichen Fixierung der Geschehnisse.

Auswahl der Themenschwerpunkte für die Gruppenarbeit:

Folgend werden die historischen Ereignisse und Themen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer Gruppenarbeit beschäftigen, sachanalytisch aufbereitet. Die Themen wurden zum einen aufgrund ihrer ereignisgeschichtlichen Relevanz ausgewählt,⁷ zum anderen repräsentieren sie zentrale Inhalte des Romans.

Die Auswahl der konkreten Orte für den historisch-literarischen Spaziergang wurde unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität getroffen. Die ausgewählten Orte sind fußläufig erreichbar und stehen in einem konkreten Bezug zum Roman.

Gruppe 1: Boykott jüdischer Geschäfte

Boykotte jüdischer Geschäfte gab es seit den Reichstagswahlen 1933. Vom Ruhrgebiet breiteten sich diese über das ganze Reich aus. Diese gewalttätigen Ausschreitungen wurden zunächst von der NS-Führung als Einzelfälle betitelt.⁸ Dieser unkontrollierbaren Entwicklung wollte die Regierung wieder Herr werden, um einen Machtverlust oder wirtschaftliche Unruhen zu verhindern. Deshalb rief die nationalsozialistische Führung für den 1. April 1933 zum landesweiten Boykott jüdischer Geschäfte auf.⁹ Dieser sollte nach Aussagen der NS-Führung zwar friedlich verlaufen, jedoch wurde dies nicht umgesetzt und es kam zu zahlreichen Gewaltaktionen. Viele Deutsche lehnten ein solches Vorgehen gegen die jüdische Bevölkerung aber auch ab und versuchten, jüdischen Geschäftsleuten ihre Loyalität zu signalisieren. Unterschiedliche Positionen zum Boykott werden im Roman „1933 – Feuer!“ abgebildet.¹⁰

Die Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung weitete sich wenige Tage später, am 7. April, auf der rechtlichen Ebene mit dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ aus. Dieses Gesetz schloss alle Personen, welche ein jüdisches Großelternstück oder mehr besaßen, vom öffentlichen Dienst aus. Auch in anderen Berufsfeldern und an den Universitäten wurden jüdische Personen eingeschränkt.¹¹ Im Roman trifft z.B. Judiths Vater das Berufsverbot.

⁷ Aus diesem Grund ist beispielsweise der Osthafen nicht inkludiert, der zwar im Roman einen zentralen Schauplatz darstellt, aber nicht mit einem konkreten historischen Ereignis in Verbindung gebracht werden kann.

⁸ Vgl. Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen, 2011, S.79-81.

⁹ Vgl. Barkai, Avraham, Vom Boykott zur „Entjudung“. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933-1943, Frankfurt am Main 1988, S. 24-25.

¹⁰ Vgl. Flacke, Ursula: 1933 – Feuer, Horlemann Verlag, Merdingen 2022, S.187.

¹¹ Vgl. Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, S.79-81.

Gruppe 2: Widerstand

Widerständiges Verhalten spielt in der heutigen Erinnerungskultur eine wichtige Rolle, war während der Zeit des Nationalsozialismus jedoch verschwindend gering. Dennoch reichte dieses Verhalten vom passiven Widerstand in den eigenen vier Wänden bis hin zum aktiven Widerstand, der sich beispielsweise in den Attentaten auf Adolf Hitler zeigte. Im Roman sind verschiedene Arten von widerständigem Verhalten zu beobachten. Während Elisas Eltern eher passiven Widerstand ausüben, verfolgt Bruno aktiveren Widerstand, indem er heimlich Flugblätter druckt und verteilt. Die Akteure des Widerstandes kann man primär nicht an einer gesellschaftlichen Gruppe oder an bestimmten sozialen Schichten festmachen. Widerständiges Verhalten gab es in allen gesellschaftlichen und sozialen Schichten.¹²

Vor allem zu Beginn des Nationalsozialismus im Jahr 1933 ging der Widerstand vorrangig von kommunistischen oder sozialdemokratischen Gruppen aus. Hier war, wie im Roman, das Verteilen von Flugblättern ein zentrales Mittel ihrer Kommunikation. Ähnlich wie Bruno hatten sie ihre geheimen Treffpunkte und organisierten so Widerstandsaktionen. Wer sich jedoch bei solchen illegalen Handlungen erwischen ließ, dem drohte eine Haftstrafe, Konzentrationslager oder sogar der Tod.¹³

In Frankfurt war ein zentraler Ort für die Verfolgung politischer Gegner die Klingerschule. Als solcher kommt sie auch im Roman vor. In den Jahren 1933-1937 wurde diese Schule als SS-Kaserne genutzt. In ihren Kellern wurden politische Gegner oder Personen gefoltert, die nicht in das Bild der Nationalsozialisten passten. Es gab in Frankfurt verschiedene Widerstandsgruppen. Bis zum Ende des Nationalsozialismus riskierten etwa 2000 Menschen in Frankfurt für ihre religiösen und politischen Überzeugungen ihr Leben.¹⁴ An der heutigen Klingerschule erinnert eine Gedenktafel an die grausamen Taten, welche dort geschehen sind.¹⁵

Gruppe 3: Reichstagswahl und die wirtschaftliche Situation 1933

Mit der Weltwirtschaftskrise 1929, welche auch den deutschen Markt stark traf, nahm die Arbeitslosigkeit in der Weimarer Republik immer weiter zu. 1933 zählte das Deutsche Reich sechs Millionen Arbeitslose. Diese Situation gab der NSDAP und Adolf Hitler die Möglichkeit, über politische Versprechungen immer mehr Macht zu erhalten.¹⁶ Im Roman wird dies vor allem in Bezug auf den Umgang mit dem kalten

¹² Asmuss, Burkhard; Scriba, Arnulf: Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Letzte Änderung: 16. Juli 2019. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/widerstand-im-nationalsozialismus.html> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

¹³ Institut für Stadtgeschichte: Widerstand. <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/thema/widerstand> (Zuletzt aufgerufen: 26.06.2023)

¹⁴ Institut für Stadtgeschichte: Widerstand. <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/thema/widerstand> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

¹⁵ Klinger Schule: Historie. <https://www.klingerschule.com/historie> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

¹⁶ Vgl. Wirtschaft liegt am Boden. 1929 – 1933, in: bmwi, URL: <https://www.100.bmwi.de/BMWI100/Navigation/DE/Meilenstein-03/1929-1933.html> (zuletzt aufgerufen: 07.03.2023).

Winter thematisiert. Zu arm, um sich Kohle leisten zu können, kommt es zu Diebstählen oder dem Verbrennen von Möbeln.¹⁷

Die politische Entwicklung bis zu den Reichstagswahlen und der Wahlsonntag am 05. März 1933 sind in der Romanhandlung integriert. Das Wahlergebnis wird von vielen Menschen in Elisas Umfeld als Wahlniederlage wahrgenommen¹⁸ und Elisa erkennt nach der Zerschlagung von SPD und Gewerkschaften, dass die NSDAP auf dem Weg zur Alleinherrschaft ist. Das ehemalige Rathaus in Frankfurt dient im Projekt als Ort, der für die politische Entwicklung steht.

Gruppe 4: Bücherverbrennung

Die Bücherverbrennung als Höhepunkt der ‚Aktion wider den undeutschen Geist‘ hat im Roman einen besonderen Schwerpunkt, weil Elisa in einem Haushalt lebt, in dem zahlreiche Bücher waren, denen mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ‚Zersetzungsgeist‘ vorgeworfen wurde. In Frankfurt fand sie auf dem Römerberg vor dem Rathaus statt. Dort ist heute eine Plakette im Kopfsteinpflaster eingelassen, die an den Ort der Bücherverbrennung erinnert und für die Bedeutung von Meinungsfreiheit sensibilisieren soll. Sie kann als erinnerungskultureller Ort aufgesucht und in Bezug zum Roman gesetzt werden.

Gruppe 5: Flucht

Da sowohl Judiths als auch Elisas Familie im Jahr 1933 vor den Nationalsozialisten fliehen müssen und der Roman mit der Flucht Elisas und Karlchens in die USA endet, ist Flucht ein zentrales Thema des Romans.

Nach der Wahl Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30.01.1933 konnte die NSDAP binnen weniger Tage durch den gezielten symbolischen Einsatz von Reden, Fackelzügen und Aufmärschen ein Gemeinschaftsgefühl und einen „Sog des Neubeginns“¹⁹ aufbauen – zumindest bei einem Großteil der deutschen Bevölkerung. Jüdische Bürgerinnen und Bürger sowie insbesondere auch die politischen Gegner der NSDAP waren dagegen schlagartig bedroht. Vor allem liberale Jüdinnen und Juden, die auch politisch tätig waren, flohen in diesen ersten Wochen aus Deutschland, so beispielsweise die jüdische Chefredakteurin der sozialdemokratischen Zeitschrift „Frauenwelt“, Toni Sender, die in die USA emigrierte.²⁰ Wie sie verließen im Jahr 1933 37.000 jüdische Personen Deutschland, was ca. 7% der jüdischen Bevölkerung entsprach.²¹

¹⁷ Vgl. Flacke: 1933, S. 8 und S. 206.

¹⁸ Vgl. ebd. S. 160.

¹⁹ Mayer, Ulrich: „Machtergreifung“ Errichtung eines Führerstaates, in: Christian Heuer et. al. (Hrsg.): Unterrichtseinheiten: Der Nationalsozialismus, Band 1: Aufstieg und Gleichschaltung, Berlin: Cornelsen 2010, S. 37.

²⁰ Vgl. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V.: Gemeinsame Geschichte(n): deutsch-jüdische Lebenswege, Wiesbaden: Eduversum 2021. <https://jugend-und-bildung.pageflow.io/gemeinsame-geschichten#309568> (zuletzt aufgerufen: 15.03.2023).

²¹ Vgl. Rosemann, Marc: Deutsche Juden im ersten Jahr der NS-Herrschaft, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 73 (2023) S. 30.

Die Emigration gestaltete sich nicht nur für die jüdische Bevölkerung äußerst schwierig, da neben bürokratischen auch wirtschaftliche Hürden zu überwinden waren. Da jüdische Menschen unter starken Repressionen litten, erschwerte das die Ausreise zusätzlich. Für diese Gruppe steht Judiths Familie im Roman stellvertretend. Allerdings sind darüber nur wenige Informationen im Roman enthalten. Elisa erfährt lediglich über Richard, dass Judith in der Schweiz und in Sicherheit sei.²²

Über die Flucht jüdischer Kinder in die Schweiz im Jahr 1933 ist wenig bekannt. Die organisierten Kindertransporte fanden erst nach den Novemberpogromen 1938 statt und hatten vorrangig Palästina und Großbritannien als Ziel. Die Schweiz erklärte sich zwar bereit, jüdische Kinder aufzunehmen, erließ jedoch eine Quote von 300 Kindern und erklärte zusätzlich, dass nur Waisen oder Kinder, deren Väter sich in Konzentrationslagern befänden, vorübergehend in Heimen untergebracht werden könnten.²³ Dies würde auf Judith zutreffen, deren Vater als Jude und Sozialdemokrat von den Nationalsozialisten verhaftet worden war.²⁴ Auch wenn sich die (fiktive) Flucht Judiths nicht konkret nachvollziehen lässt, ist eine Ausreise der Familie 1933/34 nicht auszuschließen.²⁵ Als Fakt gesichert ist die Existenz des Kinderhauses der weiblichen Fürsorge, in das Elisa Judiths kleine Schwester bringt. Das Waisenhaus in der Hans-Thoma-Straße organisierte Kindertransporte, unter anderem ins heutige Israel.²⁶ Am Ort des ehemaligen Waisenhauses erinnert heute ein Mahnmal an die im NS verfolgten Personen am ‚Platz der vergessenen Kinder‘.²⁷

Alle Fliehenden, die in die USA ausreisen wollten, mussten beim Konsulat einen Antrag stellen, für den sie neben polizeilichen Führungszeugnissen, Identitätsnachweisen und Durchreiseraubnissen auch eine eidesstattliche Erklärung benötigten, die die finanzielle Unabhängigkeit der Bewerber belegte. Sollte diese nicht vorgelegt werden können, benötigten sie einen Bürgen in den USA, für viele ein unüberwindliches Hindernis.²⁸

Vor diesem Hintergrund erklärt sich die in „1933 – Feuer!“ geschilderte Flucht Elisas, bei der sie und ihr kleiner Bruder Karlchen von Bremerhaven aus mit dem Schiff in die USA reisen.

Als Grund, warum ihre Eltern sie nicht begleiten können, gibt Elisas Mutter an, dass sie das Geld für eine Reise der ganzen Familie nicht hätten und dass Onkel Toni Elisa und Karlchen in Amerika aufnehmen werde.

Gruppe 6: Jüdisches Leben

Obwohl dem Geschichtsunterricht nicht allein die Aufgabe zukommt, über die Entstehung und die Formen von Antisemitismus zu informieren und ihn aktiv zu verhindern, bietet es sich an, im Geschichtsunterricht jüdisches Leben in Gegenwart

²² Vgl. ebd. S. 277.

²³ Vgl. Asmus, Sylvia: Kinderemigration aus Frankfurt 1933-1945, Göttingen: Wallstein Verlag 2021, S. 26f.

²⁴ Vgl. Flacke: 1933, S. 162.

²⁵ Das belegt gut das bekannte Beispiel der Familie Frank, die 1934 aus Frankfurt auswanderte und lange zwischen der Schweiz und Holland als Exil schwankte.

²⁶ Mahnkopp, Volker: Dokumentation zu vom NS-Staat verfolgten Personen im Frankfurter Kinderhaus der Weiblichen Fürsorge e. V. Hans-Thoma-Straße 24, Frankfurt am Main 2020, S. 102.

²⁷ <https://www.platz-der-vergessenen-kinder.de/home> (zuletzt abgerufen: 18.8.2023)

²⁸ O.A: Einwanderung in die Vereinigten Staaten 1933-1941.

<https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/immigration-to-the-united-states-1933-41> (zuletzt aufgerufen: 15.03.2023).

und Vergangenheit zu thematisieren. Laut der Gemeinsamen Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz sind „Kenntnis und Erkennen der Vielfalt und Komplexität des Judentums [...] wichtige Schritte zu seinem Verständnis sowie zum Abbau von Vorurteilen“.²⁹

Der Roman legt zwar keinen expliziten Fokus auf das Leben jüdischer Menschen in Frankfurt im Jahr 1933, doch mit Judith liegt eine Figur vor, die eine Thematisierung des Judentums ermöglicht. Sie ist in diesem Zusammenhang nicht nur als Figur, die Emotionen hervorruft, sondern auch als repräsentativer Typus zu sehen. Die abstrakte Gruppe der Juden und Jüdinnen bekommt durch sie ein Gesicht.³⁰

Trotz dieser Chance besteht bei der Romanlektüre aber auch die Gefahr, das jüdische Leben als geheimnisvoll, unheimlich und schablonenhaft wahrzunehmen³¹, da nur wenig darüber berichtet wird, wie Judith und ihre Familie leben. Die sehr knappen Beschreibungen im Roman werden der eigentlichen Bedeutung des Judentums für Frankfurt im Jahr 1933 nicht gerecht. Die jüdische Gemeinde in Frankfurt war anteilmäßig die größte in Deutschland, mit über 25 Tausend Mitgliedern machte sie circa 5% der Stadtbevölkerung aus.³² Seit Jahrhunderten prägten jüdische Menschen das Stadtleben. Das Bemühen der Nationalsozialisten, Frankfurt von der Stadt der Finanzen und des Handels zur „Stadt des deutschen Handwerks“ zu machen, zeigt eindrücklich, wie sie versuchten, diese Traditionen zu tilgen.³³ Es bietet sich deshalb an, das allgemeine und abstrakte Wissen über das Judentum, das auch bei Elisa nicht ausgeprägt ist, ausgehend vom Roman zu vertiefen. Dafür können die Schülerinnen und Schüler zu jenen Aspekten jüdischen Lebens recherchieren, die im Roman angedeutet werden. Dazu gehören neben den engen Wohnverhältnissen im Fischerfeldviertel³⁴ auch die Menora, die Elisa in der verlassenen Wohnung findet, sowie das jüdische Mandelbrot, das Judith mit zur Schule bringt.³⁵

Für das Unterrichtsprojekt kann die Börne-Synagoge einbezogen werden, die 1933 das Stadtbild Frankfurts nicht nur kulturell, sondern auch visuell prägte. Und obwohl im Roman nicht erwähnt wird, dass Judith die Börne-Synagoge besuchte, legt die örtliche Nähe zu ihrem Wohnhaus dies nahe.³⁶ Heute befindet sich am Börne-Platz eine Gedenkstätte. Eine Metallschiene am Boden markiert den Grundriss der ehemaligen Synagoge, eine Gedenktafel, die bereits von den Alliierten aufgestellt wurde, erinnert an die Reichspogromnacht, an der Mauer zum Alten Jüdischen Friedhof ist eine Mauer, die in 11.134 kleine Metallblöcke eingesetzt sind, die für ein Opfer stehen und Namen, Geburts- und Sterbedaten nennen. Fünf Schilder, die

²⁹ Gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz zur Vermittlung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in der Schule: 2016, S. 2. zit. nach: Gemeinsame Empfehlung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten und der Kultusministerkonferenz zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule: 2021.

³⁰ Vgl. Rox-Helmer: Jugendbücher im Geschichtsunterricht, S. 37.

³¹ Sauer, Michael: Historische Kinder- und Jugendliteratur, in: Geschichte lernen 71 (1999), S. 25. Sowie Flacke: 1933, S. 263. In dem zerstörten Viertel sind Personen, die unheimlich wirken können: verlorene Frauen mit Kopftüchern; die alte Frau, die sich selbst wiegend an einer Hauswand sitzt und später davonwankt.

³² Dabei war die Anzahl jüdischer Menschen im Vergleich zu 1925 schon gesunken: von 6,3% auf 4,7%. Vgl. Bauer, Lothar: Schicksal in Zahlen. Die Juden in der Volkszählung 1933, o.O. o.J., S. 407.

³³ Boehneke, Heiner; Sarkowicz, Hans: Die Geschichte Hessens. Von den Neandertalern bis Ende 2020, Wiesbaden: Verlagshaus Römerberg, S. 266.

³⁴ Das Museum Judengasse gibt für die frühe Neuzeit einen anschaulichen Eindruck. Da der zeitliche Bezug jedoch für dieses Projekt ein anderer ist, wird ein anderer Ort vorgeschlagen.

³⁵ Vgl. Flacke: 1933, S. 264.

³⁶ Vgl. Flacke: 1933, S. 262.

Straßenschildern nachempfunden sind, verweisen auf die unterschiedlichen Namen, die dieser Platz in seiner Geschichte hatte.³⁷

Methodische Hinweise zur Gruppenarbeit:

Während der Erarbeitungsphase, welche in der Schule erfolgt, sollen die Lernenden ihre individuellen Arbeitsaufträge zu ihrem jeweiligen Thema erarbeiten. Zudem sollen sie bereits das Endprodukt, den Instagram-Post, vorbereiten. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich aus unterschiedlichen Darstellungen und Quellen Wissen und kommen zu ersten Sachurteilen.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Lehrkraft die Themen an die Gruppen mit individuellen Arbeitsaufträgen nach dem Leistungsstand der Lernenden vergibt.

Geplant ist, dass die Gruppen selbstständig ihre Orte in Frankfurt aufsuchen und eigenständig unterwegs sind, um die vorgegebenen Arbeitsaufgaben zu bearbeiten. Bei leistungsschwächeren oder unzuverlässigeren Klassen können die Orte aber auch gemeinsam aufgesucht werden.

Ein gemeinsamer Besuch der Dauerausstellung „Wir sind jetzt. Jüdisches Frankfurt von der Aufklärung bis zur Gegenwart“³⁸ kann abschließend dazu beitragen, das zuvor erarbeitete Wissen zu festigen und zu reflektieren.

Im anschließenden Unterricht erfolgen die Auswertung, Ergebnissicherung und Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler tragen in den Gruppen ihre Ergebnisse zusammen und stellen das Endprodukt fertig. Zuletzt werden dann alle Ergebnisse im Instagram-Format angesehen. Eine Abschlussreflexion über die eigene Gruppenarbeit und über die Exkursion sollten sich anschließen, um die einzelnen Themen in einen größeren historischen Zusammenhang einzuordnen und Urteilsprozesse zu vertiefen. Vor dem Hintergrund der Romanlektüre sowie der Spurensuche in Frankfurt kann abschließend über die Bedeutung der Erinnerung an die NS-Zeit in der Gegenwart diskutiert werden.

³⁷ Vgl. <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/einzelne-orte-des-gedenkens/beitrag/die-einrichtung-der-gedenkstaette-neuer-boerneplatz> (letzter Abruf 18.8.2023)

³⁸ Jüdisches Museum Frankfurt: <https://www.juedischesmuseum.de/de/besuch/detail/neue-dauerausstellung2/>

Literatur

Andernacht, Dietrich; Sterling, Eleonore: Dokumente zur Geschichte der Frankfurter Juden 1933–1945. Hrsg. von der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden. Frankfurt am Main: Waldemar Kramer, 1963.

Asmus, Sylvia: Kinderemigration aus Frankfurt 1933-1945, Göttingen: Wallstein Verlag 2021.

Bauer, Lothar: Schicksal in Zahlen. Die Juden in der Volkszählung 1933, o.O. o.J.

Barkai, Avraham: Vom Boykott zur "Entjudung". Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933-1943, Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag 1988.

Bernhardt, Markus; Gautschi, Peter; Mayer, Ulrich: Historisches Lernen angesichts neuer Kerncurricula. Von Bildungsstandards und Inhaltsfelder zur Themenbestimmung und Unterrichtsplanung im Geschichtsunterricht, Wiesbaden: Institut für Qualitätsentwicklung 2011.

Boehneke, Heiner; Sarkowicz, Hans: Die Geschichte Hessens. Von den Neandertalern bis Ende 2020, Wiesbaden: Verlagshaus Römerberg.

Gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz zur Vermittlung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in der Schule: 2016.

Mahnkopp, Volker: Dokumentation zu vom NS-Staat verfolgten Personen im Frankfurter Kinderhaus der Weiblichen Fürsorge e. V. Hans-Thoma-Straße 24, Frankfurt am Main 2020.

Mayer, Ulrich: „Machtergreifung“ Errichtung eines Führerstaates, in: Christian Heuer et. al. (Hrsg.): Unterrichtseinheiten: Der Nationalsozialismus, Band 1: Aufstieg und Gleichschaltung, Berlin: Cornelsen 2010, S. 36-49.

Pandel, Hans-Jürgen: Dimensionen des Geschichtsbewusstseins. Ein Versuch, seine Struktur für Empirie und Pragmatik diskutierbar zu machen, in: Geschichtsdidaktik. Probleme, Projekte, Perspektiven 12 (1987).

Rosemann, Marc: Deutsche Juden im ersten Jahr der NS-Herrschaft, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 73 (2023).

Rox-Helmer, Monika: Fiktionale Texte im Geschichtsunterricht, in: Vadim Oswald; Hans-Jürgen Pandel (Hrsg.): Geschichtskultur, Schwalbach: Wochenschau Verlag 2009.

Rox-Helmer, Monika: „Geschichte durch Romane rüberbringen?“ Historisches Lernen durch Identifikation und Irritation am Beispiel *Die verlorenen Schuhe* und *Ringel, Rangel*, Rosen, in: Norman Ächtler; Monika Rox-Helmer (Hrsg.): Zwischen Schweigen und Schreiben. Interdisziplinäre Perspektiven auf zeitgeschichtliche Jugendromane von Kirsten Boie und Gina Mayer. Frankfurt am Main 2013, S. 61-84.

Rox-Helmer, Monika: Jugendbücher im Geschichtsunterricht, Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, 2006.

Sadowski, Dirk: Darstellungen der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion in Schulbüchern des Landes Nordrhein-Westfalen, Abschlussbericht, Braunschweig: Georg-Eckhardt-Institut 2023.

Sauer, Michael: Historische Kinder- und Jugendliteratur, in: Geschichte lernen 71 (1999).

Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011.

Internetquellen

Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V.: Gemeinsame Geschichte(n): deutsch-jüdische Lebenswege, Wiesbaden: Eduversum 2021. <https://jugend-und-bildung.pageflow.io/gemeinsame-geschichten#309568> (Zuletzt aufgerufen: 15.03.2023).

Asmuss, Burkhard; Scriba, Arnulf: Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Letzte Änderung: 16. Juli 2019. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/widerstand-im-nationalsozialismus.html> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

Frankfurter Kinderhaus der Weiblichen Fürsorge e.V. <https://www.platz-der-vergessenen-kinder.de/home> (Zuletzt aufgerufen: 18.8.2023)

Frankfurter Stadtevents: „Hitler Stinkt! – Geschichten aus dem Frankfurter Widerstand.“ https://www.frankfurter-stadtevents.de/Themen/Kultur-Stadtgeschichte/Hitler-stinkt_20011228/ (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

Institut für Stadtgeschichte: Widerstand. <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/thema/widerstand> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

Institut für Stadtgeschichte: Die Einrichtung der Gedenkstätte Neuer Börneplatz. <https://www.frankfurt1933-1945.de/beitraege/individuelle-orte-des-gedenkens/beitrag/die-einrichtung-der-gedenkstaette-neuer-boerneplatz> (Zuletzt aufgerufen: 18.8.2023)

Klinger Schule: Historie. <https://www.klingerschule.com/historie> (Zuletzt aufgerufen: 10.03.2023).

O.A: Einwanderung in die Vereinigten Staaten 1933-1941. <https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/immigration-to-the-united-states-1933-41> (zuletzt aufgerufen: 15.03.2023).

Wirtschaft liegt am Boden. 1929 – 1933, in: bmwi, URL: <https://www.100.bmwi.de/BMW100/Navigation/DE/Meilenstein-03/1929-1933.html> (zuletzt aufgerufen: 07.03.2023).

Endprodukt

Die Schüler und Schülerinnen erstellen einen Instagram-Post nach dem Vorbild der Seite: damalsinfrankfurt (<https://www.instagram.com/damalsinfrankfurt/?hl=>

